

*Antonio Rosetti, Requiem Es-Dur (Murray H15); Symphonie Es-Dur (Murray A23); Salve Regina Es-Dur für Sopran und Orchester (Murray F85); Jesu, rex fortissime D-Dur für Chor und Orchester (Murray H3); Rosetti/Gaëlle: Graduale Es-Dur für Sopran, Chor und Orchester (Murray H24); Graduale B-Dur für Chor und Orchester (Murray H25), Marcia Porter (Sopran), Anna Havlikova (Alt), Ondřej Socha (Tenor), Matthew Markham (Bass), Prague Singers; La Gioia; Camerata Filarmonica Boemia, Leitung: Johannes Moesus, ARS 38095 (Weltersteinspielung)*

*Antonio Rosetti, Trovatello, Compagnia di Punto (Mayumi Hirasaki, Violine; Shunske Sato, Violine/Viola; Florian Schulte, Viola; Alexander Scherf, Cello; Roberto Fernandez de Larrinoa, Kontrabass; Annie Laflamme, Gudrun Knop, Flöte; Christian Binde, Christoph Thelen, Horn), Deutsche Harmonia Mundi 88765477822*

*Zwischen Kerker und Krone. Johann Michael Mettenleitner (1791–1859). Federigo Fiorillo (1753–1823(?)). Johannes Amon (1763–1825), Compagnia di Punto (Annie Laflamme, Traversflöte; Christian Binde, Naturhorn; Florian Schulte, Viola; Alexander Scherf, Cello; Roberto Fernandez de Larrinoa, Kontrabass), Coviello Classics 21111*

Diese drei CDs spiegeln musikalisch eine spannende Epoche der bayerischen Musikgeschichte: die Blütezeit der Hofmusik der Fürsten von Oettingen-Wallerstein sowie die musikalischen Beziehungen zwischen Bayern und Böhmen im 18. Jahrhundert. Zwei von ihnen weisen aber noch eine Besonderheit auf: Flöte und Horn sind in der realen (Kammer-)Musikszene eine ziemlich seltene Kombination. Doch ihre interessante Koppelung ist nicht der einzige auffallende Zug der beiden bisher erschienenen CDs des Ensembles Compagnia di Punto. Diese Gruppe formierte sich um den Hornisten Christian Binde und leitet ihren Namen von einem der berühmtesten Hornisten des 18. Jahrhunderts ab: Giovanni Punto alias Johann Wenzel Stich (1746–1803). Dessen abenteuerliches Leben reicht von der Geburt als Leibeigener eines böhmischen Adligen, seiner musikalischen Ausbildung und anschließenden Flucht aus dem Herrschaftsbereich seines Fürsten bis zum Leben als gefeierter, durch Europa reisender Virtuose (immer unter der Drohung, wenn man ihn erwische, werde man ihm die Zähne einschlagen!).

Dem entsprechen die Titel der beiden CDs, *Zwischen Kerker und Krone* bezieht sich auf Puntos bedrohten Lebensweg, während der *Trovatello* das ebenfalls aus Böhmen stammende „Findelkind“ Antonio Rosetti (1750–1792)

bezeichnet, einen jungen Mann, den Fürst Kraft Ernst von Oettingen-Wallerstein (1748–1802) im Jahr 1773 völlig entkräftet am Wegrand gefunden haben soll. Der „Findling“, geboren im böhmischen Leitmeritz, wurde zunächst Kontrabassist in der Wallersteiner Hofkapelle, stieg bald zum Kapellmeister auf und komponierte 1776 das Requiem für die mit 19 Jahren frühverstorbene Fürstin Marie Therese von Thurn und Taxis – ein Werk, das dann am 14. Dezember 1791 vor viertausend Zuhörern bei der Prager Totenmesse für Mozart in der Nikolaus-Kirche auf der Kleinseite aufgeführt wurde.

Auf der *Trovatello*-CD präsentiert das Ensemble ausschließlich Werke von Rosetti, vom Flötenquartett bis zur neunstimmigen Bläser-Streicherbesetzung, während die andere CD Kammermusik von Rosettis Zeitgenossen und Nachfolgern vorstellt – vier Quintette, die entweder von Giovanni Punto bearbeitet wurden oder in engem Zusammenhang mit der Wallersteiner Hofkapelle entstanden sind. Hier ist die Besetzung viermal gleich; Flöte und Horn werden durch ein Streichtrio ergänzt, wobei in den zwei Quintetten von Johannes Amon, Nr. 1, F-Dur op. 110, und Nr. 2 in e-moll, op. 118, das Cello im Bass durch einen Kontrabass ergänzt wird.

Der in Bamberg geborene Johannes Amon (1763–1825) war der Konzertpartner von Giovanni Punto auf dessen Virtuosenreisen und dann ab 1789 30 Jahre lang „städtischer Musikdirektor in Heilbronn“, bis ihm 1818 als neu ernanntem Kapellmeister – mit wenig Erfolg – die Neuorganisation der Wallersteiner Hofkapelle übertragen wurde. Außerdem bietet die Musiklandschaft „zwischen Kerker und Krone“ noch je ein Quintett des Wallersteiner Vielfachtalents Johann Michael Mettenleitner (1791–1859) und des aus Braunschweig stammenden, aber später in Paris und London wirkenden Federigo Fiorillo. Mettenleitner war nicht nur Musiker, sondern auch „Uhrmacher, Geometer und Lithograph“ – seine Musik, klangvoll und melodienselig, weist wie die Werke Johann Amons schon weit in die Romantik.

Alle vier Stücke auf dieser CD sind Ersteinspielungen und lohnende Entdeckungen, die die Compagnia di Punto elegant und mit abwechslungsreicher Tongebung gestaltet. Die romantische Flöte klagt und das Horn entfaltet einen ganzen Kosmos der Tongebung – von elegischem Schmachten bis zu Jagdgekläff und Parforceklängen. Beide CDs sind klanglich im Verhältnis der Bläser zu den Streichern wunderbar ausbalanciert und schöpfen die Dynamik vom Piano bis zum Forte in einer Weise aus, dass man, in Erweiterung eines Jean-Paul-Zitats, sagen möchte: „unter dem mondhellen Flötenlicht“ und dem Tönen des Horns werde ein „klippenvolles Leben [in] eine romantische Gegend“ verwandelt (Jean Paul, *Flegeljahre. Eine Biographie*, Viertes Bändchen, N° 57. *Regenpfeifer*. „Doppel-Leben“).

Die „feyerlichen Exequien“ für Mozart in Prag wurden „von dem Prager Orchester des Nationaltheaters, unter der Direktion des Hrn. Strobach, veranstaltet, und alle Prager berühmte Tonkünstler nahmen daran Theil“ – so berichtete die *Wiener Zeitung* am 24.12.1791. Josepha Duschek, die Freundin Mozarts und Ehefrau des berühmten Klaviervirtuosen Franz Xaver Duschek, sang die Sopransoli, und Rosettis Requiem war für diese „Feyer, ganz des großen Meisters würdig“, um zwei Teile ergänzt worden, die Rosetti in der Erstfassung (wohl aus Zeitgründen) nicht komponiert hatte (Benedictus und Agnus Dei).

Diese „Prager Fassung“ des Kapellmeisters Joseph Strobach (1731–1794) hat Johannes Moesus, Präsident der Internationalen Rosetti-Gesellschaft (IRG), nun mit The Prague Singers, der Camerata Filharmonica Bohemia und vier ausgezeichneten Solisten auf einer eindrucksvollen SACD eingespielt.

Der Wallersteiner gestaltet den Text der Totenmesse anders als Mozart. Das rasant einsetzende „Dies irae“ verzichtet auf die Signal-Posaune des „Tuba mirum“ und ist eher besinnlich angelegt; das Offertorium (Sopransolo) wird durch eine lyrische Flöten-Kantilene eingeleitet, während das „Osanna in excelsis“ als vierstimmige Fuge gestaltet ist.

Über das für Mozart aufgeführte Requiem hinaus bieten Moesus und die Camerata Filharmonica eine dreisätzige, 1782 in Paris gedruckte Rosetti-Sinfonie (Es-Dur, A 23) sowie vier geistliche Werke des Wallersteiner Meisters. Zwei davon stellen eine Besonderheit dar, weil sie nur teilweise vom Komponisten selbst stammen. Der Weingartner Pater Meingosus Gaele, später in Salzburg tätig, hat hier zwei Sätze eben dieser Rosetti-Sinfonie in Es-Dur im Parodie-Verfahren sehr geschickt zu zwei gesungenen Gradualien umgearbeitet – ein Verfahren, das im ganzen 18. Jahrhundert äußerst beliebt war und hier einen bezeichnenden Einblick in die Musizierpraxis der süddeutschen Klöster erlaubt.

Abgerundet wird dieser interessante Einblick in das Werk des Wallersteiner Komponisten durch eines seiner Frühwerke, ein *Salve regina* für Sopran und Orchester (Murray F85), und durch ein Werk, das eng mit Rosettis Dienstpflichten in Wallerstein verbunden war. Er komponierte diesen kraftvoll orchestrierten Hymnus für Chor und Orchester („Jesu, rex fortissime“) für die „Firmung von Fürst Kraft Ernsts Tochter Friederike [1776–1831]“ (so Günther Grünstedels höchst informatives Booklet), für deren früh verstorbene Mutter einst das Requiem komponiert worden war.

*Ulrich Scheinhammer-Schmid*